

Fragen der Ethik in der Bildungs- und Berufsberatung

Entwicklung und aktuelle Situation in der Praxis
der Psychologen des französischen Bildungsministeriums

Von Sylvie Amici (Übersetzung: Heiner Bleckmann)

Die historische Verbindung der schulischen und Bildungs-Beratung und der Psychologie in Frankreich

In Frankreich war die Praxis der Bildungs- und Berufsberatung immer eng verbunden mit der Psychologie. So wurde 1928 Studium und Ausbildung des Berufsberaters als erste angewandte psychologische Wissenschaft kreiert, der schon 1931 die Gründung unserer Vereinigung folgte, die damals Association Générale des Orienteurs de France (AGOF) hieß. Parallel entwickelte sich die schon 1901 gegründete „Société Française de Psychologie“ (Französische Gesellschaft für Psychologie – SFP). Diese wissenschaftliche Gesellschaft hat zum Ziel, Wissenschaftler, Praktiker und Organisationen aus dem Bereich der Psychologie zusammenzuführen u.a. auch die AGOF und spätere ACOP-F (ab 1993)¹.

Die ersten Fassungen des Ethik-Kodex der französischen Psychologen von 1960 und 1996

Die Möglichkeit, sich auf einen gemeinsamen Ehrenkodex beziehen zu können, der für alle Psychologen gültig ist, ist seit den 50iger Jahren ein berufliches Anliegen. Über die kulturellen Unterschiede, die Vielfalt der gesetzlichen und nationalen Bezüge, die Verschiedenheit der Einsatzfelder sowie der Funktionen und theoretischen Bezüge hinaus, bestätigt und verstärkt sich die berufliche Identität des Psychologen in ers-

ter Linie um ihre berufliche Aufgabe, um ihre individuelle und kollektive Verantwortung, sowie ihre gemeinsamen Werte, für die sie einstehen.

1958 wurde eine Ethik-Kommission in der „Französischen Psychologischen Gesellschaft-SFP“ gebildet, um eine Ehrenordnung zu verfassen. Eine erste Version wurde 1960 in der Revue „Psychologie Française“ veröffentlicht. Entsprechend einer Forderung der SFP, der Association des Enseignants de Psychologie des Universités – AEPU (Vereinigung der Lehrenden in der Psychologie an den Universitäten) und der Association Nationale des Organisations de Psychologues – ANOP (Vereinigung der Nationalen Organisationen der Psychologen) wird der Beruf des Psychologen gesetzlich geregelt und die Benutzung des Titels „Psychologe“ gesetzlich geschützt (loi n°85-772 de l’article 44 du 25 juillet 1985).

Die Reglementierung des Titels Psychologe, die Entwicklung der Berufsausübungen und der Ausbildungen der Psychologie erforderten eine Neufassung des Ethik-Kodex von 1960. Wiederum ist es die SFP zusammen mit der AEPU und der ANOP, die sich daran machen. In der Hauptversammlung am

1) Association des conseillers.e.s d’orientation-Psychologue, Education nationale-France, die mit der Gründung eines einheitlichen Corps der Psychologen im Bildungsministerium im letzten Jahr, zu dem jetzt auch die Berufsberater gehören, ihren Namen ändern wird.

22. Juni 1996 wird der neue Code von den drei Organisationen verabschiedet. Anschließend wird er von 26 weiteren Organisationen von Psychologen angenommen.

Die „Nationale Beratende Ethikkommission“ der Psychologen von 1997

Die Annahme des Ehrenkodex der französischen Psychologen hatte die Gründung einer „Nationalen Beratenden Ethikkommission“ der Psychologen (www.cncdp.fr) zur Folge. Diese hatte die Aufgabe, eine begründete Stellungnahme zu den Problemen des Berufsethos von Psychologen zu erarbeiten. Sie äußert sich zu den Situationen, die ihr präsentiert werden, es ist nicht ihre Aufgabe die Wichtigkeit der Fakten zu bewerten. Sie erläutert die Prinzipien und Begriffe, die im Kodex benutzt werden und stellt die weitere Betrachtung unter der Perspektive einer eventuellen Revision sicher.

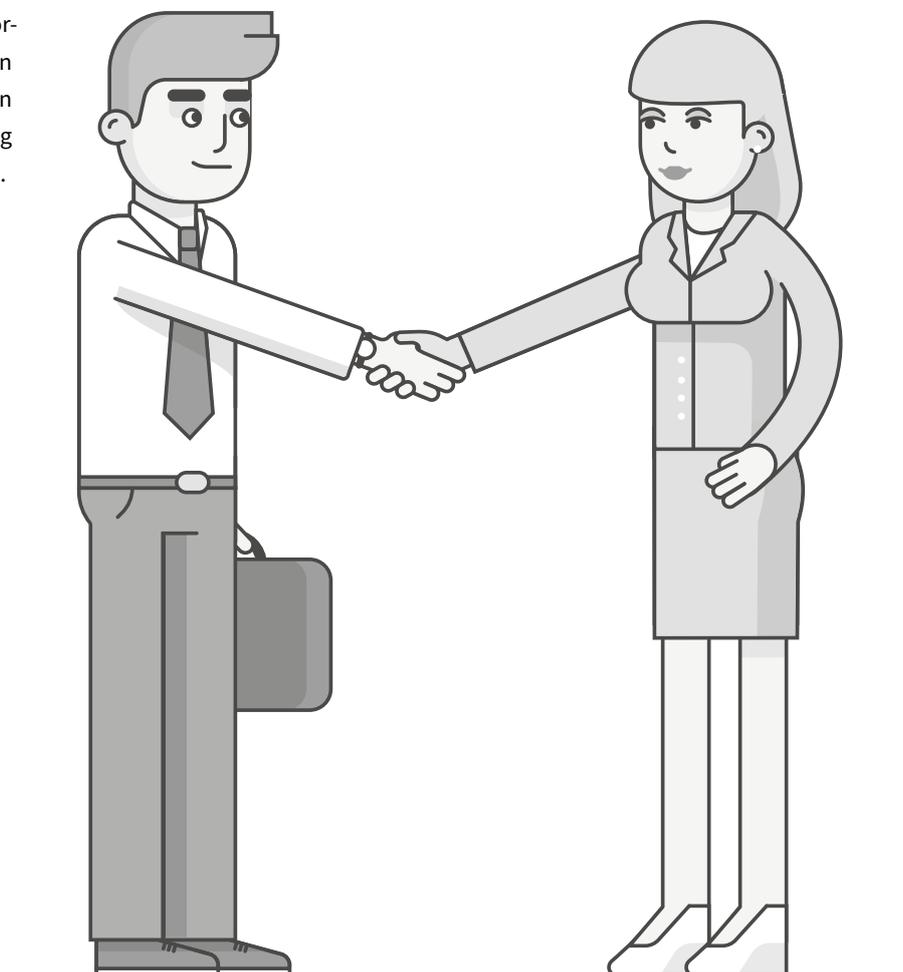
Jede Ansicht wird zwei Berichterstattern vorgelegt, die parallel arbeiten. Diese studieren die Fragestellung, erarbeiten einen Lösungsvorschlag, den sie der Vollversammlung der Ethikkommission vorlegen. Im Rahmen einer Debatte werden inhaltliche oder formale Modifikationen vorgeschlagen. Die endgültige Fassung muss einstimmig verabschiedet werden.

Die Kommission besteht aus acht bis zwölf Mitgliedern, erfahrenen Psychologen der verschiedensten Richtungen. Die Mitglieder können durch eine der Signatarvereinigungen unterstützt werden, sitzen aber in der CNCDP als unabhängige und nur sich selbst verantwortliche Mitglieder. Die Kommission respektiert die Vertraulichkeit und tagt nicht öffentlich. Seine Mitglieder unterliegen also der Geheimhaltungspflicht.

2003 wurde die „Fédération Française des Psychologues et de Psychologie“ – FFPP (Französische Föderation der Psychologen und der Psychologie) in der Folge der Auflösung der ANOP gegründet. Die Ethikkommission CNCDP wird so eine Kommission der Föderation, behält aber seine komplett autonome Funktion. In den folgenden Jahren stellen die Organisationen der Psychologen und die CNCDP wichtige Entwicklungen/Veränderungen in der Nachfrage fest und die sozialen Praktiken führen in der Folge zu immer größeren Schwierigkeiten, die Psychologen bei den ethischen Problemen zu begleiten und die Fragen adäquat zu bearbeiten. Eine Aktualisierung des Kodex erschien allen deshalb notwendig, um besser die Erwartungen der Klienten wie der Professionellen zu erfüllen.

Gründung der Gruppe „Inter Organisations“ und Aktualisierung des Ethik-Kodex (2007–2012)

Auf Initiative der „Französischen Gesellschaft für Psychologie“ fand am 10. Februar 2007 eine erste Zusammenkunft der



Organisationen statt, um ein Überdenken und eine Aktualisierung des Kodex in Gang zu setzen, wie es seit 1996 vorgesehen war. 2009 wurde die Einsetzung einer „Groupe Interorganisationnel pour la Réglementation de la Déontologie des Psychologues – GIRéDÉP“ (Zwischen-Organisatorische Gruppe zur Regelung der Ethik der Psychologen) einerseits mit dem Ziel beschlossen, den bestehenden Ethik-Kodex zu aktualisieren und andererseits eine Reglementierung per Verordnung außerhalb des Standesrechts zu erreichen.

Die GIRéDÉP ist offen für alle Organisationen, die den Kodex unterzeichnet haben. Seine Organisation beruht auf einer kollegialen und demokratischen Arbeit, die die Repräsentanten der Organisationen landesweit zusammenfasst. Seine Methoden beruhen auf Austausch, Debatten, Konsultation von Experten, regelmäßigen Arbeitssitzungen und regelmäßigen Rückmeldungen an die jeweiligen Mitglieder der Organisationen zwecks Information, um ihre Meinung zu hören und ein Mandat für weitere Gespräche zu bekommen.

Die großen Linien des Ethik-Kodex der Psychologen von 1996 in der Aktualisierung von 2012²

Der Ethik-Kodex der französischen Psychologen beginnt mit der Definition von sechs wichtigen Prinzipien: Respekt vor den Rechten der Person, Kompetenz, Verantwortung und Autonomie, Genauigkeit, Integrität und Redlichkeit, Respekt vor dem vereinbarten Ziel. Der Kodex enthält 55 kurze Artikel, die folgendermaßen aufgeteilt sind:

- **Titel I:** Die Berufsausübung – hier wird detailliert der Beruf definiert, dann werden Fragen in Bezug auf die Praxisbedingungen behandelt, es folgen die technischen Modalitäten, Pflichten gegenüber den Kollegen und der Verbreitung der Psychologie.
- **Titel II:** Die Ausbildungen
- **Titel III:** Die Forschung

2) Die Aktualisierungsarbeiten haben das Jahr 2011 über andauert und am 4. Februar 2012 zu einer öffentlichen Vorstellung geführt. Aktuell haben 30 Vereinigungen und Gewerkschaften von Psychologen den Kodex unterschrieben. (www.codededeontologiedepsychologues.fr/LE-CODE.html)

Die Reglementierung des Ethik-Kodex der Psychologen

Der Ethik-Kodex begleitet den Psychologen in seiner Praxis, aber er hat auch zum Ziel, die Menschen, die Benutzer, die Öffentlichkeit gegen Missbrauch der Psychologie zu schützen. Anerkannt von der Mehrzahl der Psychologen erscheint es notwendig, ihm insbesondere im Konfliktfalle Geltung zu verschaffen. Auch seine Anerkennung durch die Arbeitgeber ist eine Notwendigkeit geworden. Bestimmte Verträge, tarifliche Regelungen und Statute beziehen sich auf ihn, aber es erscheint notwendig, dass der Respekt vor dem Ethik-Kodex ausgeweitet und im Gesetz verankert wird. Verschiedene Wege hinsichtlich der Möglichkeiten einer Reglementierung des Ethik-Kodex wurde in Aussicht genommen und in den Organisationen Ende 2008 / Anfang 2009 diskutiert: Ergebnis einer breiten demokratischen Debatte und Konsultation in den Organisationen war die weit überwiegende Ablehnung einer Berufskammer.

Die Herausforderungen der Reglementierung des Ethik-Kodex der Psychologen

Fünf wichtige Herausforderungen sind als besonders notwendig zu berücksichtigen:

- **Die erste** betrifft die Notwendigkeit der rechtlichen Anerkennung des Kodex. Diese kann nur durch die Überführung in geltendes Recht erreicht werden, wenn man wünscht, dass die Praktiker genauso wie die Arbeitgeber die Regeln respektieren mit dem Ziel, die Menschen, die Nutzer gegen Missbrauch zu schützen (wobei bei dem Beruf des Psychologen außerdem der Gebrauch des Titels gesetzlich reglementiert ist).
- **Die zweite** Herausforderung betrifft die Notwendigkeit, durch die Einrichtung eines Schiedsgerichts den Kodex in ein Gesetz zu überführen. Dabei sind zwei Hypothesen denkbar:
 - Der Kodex wird in ein Gesetz übernommen, im Falle einer Klage wird dessen Anwendung einem Richter überlassen. Die Aufnahme in ein Gesetz würde eine bessere Sichtbarkeit des Ehrenkodex der Psychologen bedeuten, was ihre Arbeits- und Ausübungsbedingungen sein sollten. Aber die Risiken einer Überschreitung, die aus der Interpretation der Richter herrühren, sind nicht unerheblich.

- Die Einrichtung einer Instanz oder Behörde zusätzlich zur Aufnahme des Kodex in ein Gesetz. Die Behörde könnte – zusätzlich zur weiter unten beschriebenen Aufgabe – eine Garantie dafür sein, dass die vor den Richter gebrachten Rechtsstreite durch psychologisches Fachwissen bereichert werden.
- **Bei der dritten** Herausforderung dreht es sich um den Charakter des Verfahrens: Sollte es durch staatliche Stellen oder durch die Organisationen der Psychologen eingerichtet werden? Die Wahl hat notwendigerweise Auswirkungen einmal auf die Legitimität und dann auf die Unabhängigkeit des Verfahrens.
- **Die vierte** Herausforderung bezieht sich auf die Aufgaben dieses Schiedsgerichts, wer diese bestimmen und welche es sein sollen. Somit ist diese Frage eng mit der vorangehenden verbunden, denn würde es durch staatliche Stellen eingerichtet, würde es seine Aufgaben von den von dort ernannten Mitgliedern erhalten. Sollte das Schiedsgericht von den Organisationen der Psychologen eingerichtet worden sein, kämen die Aufträge durch eine Vereinbarung unter ihnen. Die Aufgaben könnten vollständig oder teilweise die in der Folge aufgeführten umfassen:
 - Die Kompetenz des Richters sich bei Nichtrespektierung des Kodex mit einer Sache zu befassen.
 - Organisation der Vermittlung / Schlichtung zwischen Streitparteien
 - Fällen von Sanktionsentscheidungen gegen Psychologen, die den Kodex nicht respektieren
- **Die fünfte** Herausforderung bezieht sich auf die Zusammensetzung einer Instanz oder eines Schiedsgerichts. Eine von staatlichen Stellen eingerichtete Instanz oder Schiedsgerichtsbarkeit beinhaltet die Ernennung seiner Mitglieder nach Kriterien der Repräsentation wie auch die ihm übertragenen Aufgaben.

Es gibt heute gewerkschaftliche und repräsentative Organisationen in allen Betätigungsfeldern der Psychologie (Gesundheit, Gerichtsbarkeit, Erziehung, Arbeit, Soziales). Wo wäre ihr Platz? Dann stellt sich die Frage der Teilnahme der Nutzer an einer solchen Schiedsgerichtsbarkeit und die Art und Weise ihres Beitrages.

Die nationale Konsultation der Psychologen: Resultate und Fortsetzung der Arbeit 2016-2017

Auf dieser Basis hat die GIRÉDéP verschiedene mögliche Hypothesen untersucht. Dabei haben sich die wichtigsten Fragen herauskristallisiert, zu denen die Psychologen in ganz Frankreich zwischen Januar und März 2016 befragt wurden. Die Resultate dieser Umfrage wurden wiederum über verschiedene Medien im Juni 2016 verbreitet und am 25. März 2017 öffentlich präsentiert. Die Resultate brachten teilweise gemeinsame und teilweise divergierende Standpunkte der Organisationen zu Tage. Der Wille der GIRÉDéP geht jetzt dahin, die Arbeit auf dieser Basis fortzusetzen und die Debatte auf breiter Basis der Organisationen, sofern sie dies wünschen, zu öffnen. Insbesondere auch mit den Organisationen, die historisch eher die Idee der Gründung einer Berufskammer unterstützten, diese aber jetzt nicht weiter verfolgen wollen und bereit sind, auf der Basis der Hypothesen der GIRÉDéP mitzuarbeiten.

Quellen:

Association des conseillers.e.s d'orientation- Psychologues, Education nationale-France

Membre de la SFP et de l'AIOSP

www.acop-asso.org/index.php/l-association/historique

Société Française de psychologie

www.sfpsy.org

Groupe inter-organisations pour la Réglementation de la Déontologie des Psychologues

www.codededeontologiedespsychologues.fr

Sylvie Amici ist Psychologin. Sie ist spezialisiert in Fragen der Erziehung in der Entwicklung und in der Bildungs- und Berufsberatung. Sie arbeitet seit 1992 für das französische Bildungsministerium.

Seit 2 Jahren ist sie Präsidentin des französischen Berufsberaterverbandes ACOP-F (Association des conseillers d'orientation-Psychologues de France).